Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 26

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Materielle betreffend, tonnen leider die | das Gefühl und die Eigenschaft der Busammen. Munitionstaften der Gebirgshaubipen nicht jur Padung von 6Pfunder Rafeten benugt merden, indem fie etwas ju furg und ju fchmal find, um Diefe Munition ju faffen, allein es bedarf nur einer unbedeutenden Bergrößerung diefer Raften, um jeweilen acht 6Pfunder Schuß- und Burfrafeten fatt ebenfo vieler Saubipschuffe in denfelben unterzubringen, und deren Gewicht fammt Staben ift noch etwas fleiner als dasjenige der Bebirgshaubigmunition. Lettere wiegt nämlich 78 Pfund per Raften, mabrend dem vier 6Bfunder Schufrafeten und ebenfo viel Burfrafeten fammt Staben 70 à 71 Pfund betragen, mithin das Saumpferd mit 180 Pfund belaftet murde, da ein Raften circa 20 Pfund wiegt.

Unter hingurechnung des Gewichtes eines Rafetengestelles hatte daber ein Saumpferd nicht fo viel gu tragen, als wenn ihm das Saubigrobr fammt der Gabeldeichfel, oder die Laffete fammt Madern aufgeburdet mird.

Da bei Unwendung von Rafeten, ftatt der Bebirgshaubigen, 8 Saumpferde disponibel werden. welche fonit Saubiprobr und Laffete trugen, fo fonnen weitere 16 Raften mit Rafeten, in Summa demnach 56 transportirt werden, welche 448 6Pfunder Rafeten enthalten, mithin 112 Ctud per Bestell, wenn nur vier Rafetengeschupe in Thatigfeit gefest, oder 75 Rafeten wenn auch noch mit den 2 Borrathsgestellen gefeuert wird.

Da bei der Bebirgshaubigenbatterie jedes Befcung blos 80 Schuffe jur Disposition bat, fo mare ihr die Rafetenbatterie in Bezug auf Fabigfeit der Ausdauer im Feuern merflich überle. gen, und wird diefes auch ohne Zweifel in Bejug auf Wirkung fein, wenn die Anfertigung der Rafeten noch den Bervollfommnungen unterliegt, welche in jungfter Beit durch orn. Oberftlieut. Müller angebahnt murden.

3ch fcbliefe hiermit meine fleine Notig über Organisation der Rafetenbatterien mit der Bitte, diefe fleine Arbeit mit derjenigen fameradichaftlichen Nachsicht aufnehmen zu wollen, deren fie in H. H. bobem Mage bedarf.

Unfre Jägermanövres.

** Die Rampfe in Italien machen neuerdings darauf aufmertsam, daß wir für Ausbildung und Bermehrung unserer leichten Truppen einen Schritt vormarts thun follten.

Schon frühere Reglemente boten das Mittel dar, durch Busammenziehen der Jäger-Compagnien mehrerer Bataillone unter gemeinschaftliches Commando, Jägerbataillone zu bilden. Wir halten diese Magregel für unpraftisch, denn ein Jägerbataillon muß gewiß mehr als jedes andere Corps

borigfeit baben, mabrend fo die administrativen und disziplinarischen Beitläufigfeiren den taftiichen Bortheilen mehr als überlegen fein wurden. Bir verweisen einfach auf die betreffenden Reglementsparagraphen, um ju zeigen, auf wie schwaden Füßen ein folchergestalt organifiertes Bataillon ftunde. Uebrigens wo murde es hinführen, wenn 3 Bataillonen ihre Jäger-Compagnien genommen wurden, um ein viertes als Sagerbatail= lon aufzustellen?

Es scheint und, man follte nun trachten Sagerbataillone von haus aus zu gründen und zu dem Ende find zwei Mittel möglich. Entweder man verfüge (Bundesversammlung), daß alle Infanterie die Sagermanovres ju erlernen babe und debne die Refrutenzeit auf fünf Wochen, die Wiederho. lungsfurse auf zehn volle Tage aus; oder: man unterhandte mit einigen Rantonen (von den "bef. fern") und erreiche, daß fie alle oder einzelne ihrer Bataillone zu einem Grad der Vervollkommnung bringen, auf dem fie eigentlich schon sein sollten.

Wir enthalten uns, die Rüglichfeit eines zu erzielenden Fortichrittes ju bemeisen, welcher jedem denkenden Offizier längst als nothwendig einleuchtete und boffen unfre oberfte Mititarbeborde, welche ihre Thätigfeit verdanfenswerther Beife nach so vielen Richtungen äußert, werde auch einen fo mefentlichen Bunkt wie diefer nicht überfeben.

Leuilleton.

Grinnerungen eines alten Goldaten.*)

Erfter Abschnitt. 1668 bis 1790.

Urväterliches.

Die Bergangenheit und bie Bufunft verhüllen fich une; aber jene trägt ben Bittmen= Schleier und biefe ben jungfräulichen.

Um dem gütigen und geneigten Lefer diefer ursprünglich gar nicht für die Deffentlichkeit geschriebenen Erinnerungen jo febnell als möglich über alle Rleinlichkeiten und Beinlichkeiten eines mehr luftigen und liftigen als läftigen Rinder- und Bagenlebens hinwegzuhelfen, fonnte ich ihn und mich am schnellften gleich einen Sprung von fünfzehn Jahren thun laffen. Um ihn indeg, wie der Diplomat fagt: au fait, oder wie der Belebrte fich ausdrückt: in medias res, oder endlich, wie der Soldat thut: mit der Spiße seines Vortrupps auf den richtigen Standpunkt ju fegen, ift, es aber

^{*)} Mus ber Beitschrift für Runft, Biffenschaft und Befchichte bes Rrieges.

boch mobt beffer und geratben, bas Allernothburftigfte ale Ginlettung bier vorauszuschicken.

Mothig und nuplich durfte es vor allen Dingen fein, wie der Araber, wenn er feinen jungen Schimmelbengit jum erften Male gur Löwenjagd besteigt, bas Geschlechtsregister meiner edlen Bollbluts. Coldatennatur querft bier naber nachzumei. fen. Das fann leicht und mit wenigen Worten geschehen, da ich mich nicht allzuhoch in den Stammbaum verifeigen will, obschon ich nicht befürchten darf, dabei auf einen fauten. Uft und trodenen Zweig ju fommen. Für unfern Zweck mag es genügen, wenn ich mit dem Rabre 1668 und ber Schlacht von St. Gotthard beginne, mo mein wackerer Aeltervater Runrad in den nächsten benen Türfenbaufen bineinritt und fich einen filbernen halbmond beraus. und uns, seinen Nachfom= men, jum goldenen Stern ins Wappen brachte. Un jenem Tage muß ibm überhaupt wohl ein quter Stern geleuchtet haben, benn er machte an diesem blauen Mondrage noch eine schone Ticher. teffin gur Beute und fie mabricheinlich jur guten Christin, wenn fie es nicht schon mar, jedenfalls aber, mogen feine Unfichten über gemischte Chen mehr oder minder itreng gemefen fein, ju feiner rechtmäßigen Gattin und zu meiner Neltermutter. Uebrigens muß herr Runrad, wenn auch Rationalift, doch feinesfalls Indifferentift gemefen fein, denn mit ganger Geele der neuen Lutherischen Lehre jugethan, verließ er mit Beib und Rind sein geliebtes Saus Destreich, um sich nach dem Reiche überzusiedeln. Er erwarb in der Wilden Rhon und in der gefürsteten Grafschaft henneberg Grundbefit, das er jum Theil fonderbarerweife vom Arummftabe, vom Fürftbischof ju Fulda jum Sein Sohn Johann Konrad mar Lebn trug. Ende des fiebzehnten Sahrhunderts im Bergog= thume Meiningen ein gar angefebener und gelahrter Berr, Geheimbderath und Ronfiftorial-Brafident, Befiger der jur Reichsfreien Ritterschaft Frankens, Orts Rhon und Werra geborigen Guter Gerthausen und Duticherode, und mas noch viel mehr werth mar, gludlicher Gatte einer der liebreigenoften Frauen, der fconen Anna Avemänin, Tochter des Meiningischen Stagts-Minifters, deren Berluft er nicht lange überlebte. Bon den aus diefer Che entsproffenen vier Rindern maren die beiden Töchter, die altefte, Regina Chriftina, dem Freiheren von der Burgt ju Suterbogt, die jüngere, Dorothea. Sophia, dem Freiherrn von Stein ju Barchfeld vermählt. Der altefte Cobn, Johann Glias, scheint ein etwas lockerer Zeifig und einige Zeit im preußischen Kriegedienft eben tein Mufter von Sparfamfeit und Ehrbarfeit gemefen ju fein. Rachdem er fein vaterliches Erb. theil Sutscherode verpraft hatte, ging er in hollandischem Dienfte nach Indien und foll einem Berüchte nach in Sumatra geftorben oder verdorben fein. Defto ehrenwerther mar der jungfte Sobn, Ernft Ludwig, der Liebling der Aeltern und bei ihrem Tode erft fechszehn Jahre alt. Nach

in Badua und machte weite Reifen durch Stalien, Franfreich und Spanien. Nach feiner Rückfehr ins Baterland schlug er die gunftigften Anerbieren aus, in den Staatsbienft gu treten, und jog fich in die gebirgige Ginfamfeit ber Rauben Rhon gurud, bier gang feinen Studien gu leben. Wider alles Erwarten verheirathete er fich noch in vorgerückteren Sahren, im Frühling 1743, mit einer freundlichen Nachbarin, Sufanna Margaretha Freiin von der Zann, die, Gott weiß wie, fein Berg gewonnen batte, benn fie war noch ein Sabr älter als er und weder mit irdischen Glücksgütern noch mit weiblichen Reizen andgestattet, aber trefflich und tüchtig als Mutter und Sausfrau. Ber batte nun denfen fonnen, daß bas unergrundliche Beschick den guten, ruhigen, friedlichen Sausvater dazu bestimmt habe, als ritterlicher Seld und für der Güter höchftes, für der Gattin Tugend und des Saufes Chre Leib und Leben ju laffen. Und doch war dem fo. Rach dem Treffen bei Bafungen im Mai 1759, wo der Erbpring von Braunschweig einen Theil der Reichsarmee fchlug und sprengte, fam auf der Flucht eine trunfene, fengende und plündernde Soldatesta der fchmabi= fchen Kreistruppen auch in die entlegene, unwegfame Gegend der Rhon nach Gerthaufen. Der dortige neu erbaute fleine Edelfit mochte mobl die Borde befonders locken. Ihr wiederholter, gewaltsamer Angriff und Ginbruch wurde von dem Sausheren und feinen bewaffneten Mannen gwar flegreich jurudgeschlagen, aber der Seld des Sages empfing dabei einige Bunden, insbefondere einen gewaltigen Rolbenschlag aufs Saupt, von dem er sich nicht mehr erholte und bald darauf farb. Für Frau Sufanna mit ihrem neunjährigen Töchterchen Luife trat nun eine lange fcmere Beit der Brufung und Entbehrung ein, in der fie fich als Bormunderin und Berwalterin ftart und treu bewährte. Auf die empfangene Trauerpoft batte fich ihr Ohm mütterlicher Seits, der Land. gräflich Seffen-Kaffeliche General-Lieutenant Beinrich von Mansbach, aus feinem Rantonirungs= . Quartier aufgemacht und ihren einzigen, faum fechszehnjährigen Cobn, Rarl Beinrich, feinen Pathen, mit fich fort in fein Regiment ins Reld genommen, auf deffen Leben und Schickfale bier etwas näher einzugeben nicht wohl vermieden werden fann.

dem Freiherrn von der Burgk zu Jüterbogk, die jüngere, Dorothea Sophia, dem Freiherrn von Stein zu Barchfeld vermählt. Der älteste Sohn, die seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sondern det seitelkeit des Sohnes man, sondern det seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sondern det seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sonder seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sondern det seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sondern det seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sondern det seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sonder seitelkeit des Sohnes spricht es aus, sonder det seitelseit des Sohnes spricht es aus, sonder det seitelseit des Sohnes sprich

hatte auch er feine Fehler, aber feine der gewöhn. lichen, fleinlichen, schwächlichen, niedrigen, midrigen. Raum den Rinderschuben entwachfen, mard er als junger Freikorporal in das mufte Kriegs. leben, in den moralischen und physichen Schmuk des Beltes und Feldes mitten binein geworfen, und ging rein und unverdorben daraus bervor. Er bewahrte sich mens sana in corpore sano. Die alten Grenadiere der Kompagnie liebten ihn bald wie einen Cohn und halfen ibm feine erften Sporen verdienen. Noch im boben Alter gedachte mein Bater mit Freude und Rührung feines Bonners, des Flügelmannes Gottsched, der bei den, unter den damaligen Verhältnissen beispiellofen Gewaltmärschen im Januar 1760, wo der Erbpring von Braunschweig mit 12,000 Mann aus Hessen zur Verstärkung des Prinzen Heinrich nach Sachsen zog, wo vicle Hundert Ermüdeter im wahren Sinne des Worts im Kothe flecken blieben und umfamen, ibn, den Rleinen und Schwachen, feinmal im Stich gelaffen, ihm immer wieder fort. und nachgeholfen und endlich bei feinem Better, dem Ranonier, durchgefest batte, daß fein lieber herr Junker den Reft des Marsches auf einem Geschüße rittlings fortsette, in welcher schwierigen Voftur es denn allerdings nicht obne ein Wölfchen abgegangen mar. - Dem fei wie ibm wolle, mein Bater hatte fich auf der Kanone den Ritterdanf erworben. Um 22, April des Sabres 1760 mard er jum mobibestallten gabud. rich des Infanterie-Regiments von Mansbach ernannt, in Anbetracht feiner gutgeleifteten Dienste, wie es im Anschreiben hieß, einen Monat später jum Sefonde-Lieutenant. Das Glück wollte ibm wohl, daß er in den vielen Gefechten der vier Feldzüge feine Bunde empfing und beim Suberto. burger Frieden der einzige Offizier feines Regiments war, der die Fahnen deffelben nicht einen Augenblick verlaffen hatte. Als bei der Bermehrung der Barde jeder Regiments. Chef auf Chre und Bflicht die verdienteften Offiziere biergu bezeichnen follte, erflärte der alte Mansbach, er fonne feinen Sefonde-Lieutenant in Borichtag bringen, ba der dazu murdigfte, der Gingige, ben er vorfchlagen fonne, fein Reffe mare. Aus Bochfteigener Bewegung des Landgrafen Friedrich II. wurde der zwanzigjährige Offizier des Regiments von Mansbach am 29. August 1764 jum dritten Bataillon Garde versest und hier anderhalb Jahre fpater jum Premier-Lieutenant befördert.

Mit dem Leben in Raffel, was damals der Sammelplag vieler ausgezeichneten Männer und eine Schule des feinen geselligen Tons unter hunderten der liebensmurdigften Frauen mar, trat jest eine neue Nera für den gebildeten, überall gern gefebenen jungen Bardeoffizier ein. Alle erften Saufer ftanden thm offen; in dem des Minifters von Althauf, wo fich vorzugsweife Alles von Be-Deutung einfand, mard er als Sohn betrachtet. hier war es, we er damale Befanntichaften machte, Berbindungen und Freundschaften schloß,

Beiftes. und Bergensbildung von entschiedenftem Ginfluß maren. Unter vielen nenne ich nur einen Johannes Müller, einen Söpfner, Cafperfon und den vertrauteften und liebensmurdigften feiner Freunde, den Freiherrn Truchfeß, mit dem er im un= unterbrochenen Briefmechfel geblieben und noch im spätern Alter wochenlang mit ibm vereinigt auf ber gaftlichen Bettenburg gemesen ift. Durch gunftige Unlage, Rleiß und richtiges Gelbfiftudium ward mein Bater bald ein tüchtiger Mufter, fowohl gründlicher Komponist als fertiger Biolinfpicler, ein vielfach in Unspruch genommener Be= legenheitsdichter, Schauspieler und Dirigent einer fleinen Privatbubne, die mitunter Ausgezeichnetes leiftete und eigentlich den Sammel- und Mittelpunft der lebens. und liebensluftigen Gefellichaft der fleinen Refiden; bildete. Es ift mabricheinlich, wenn auch nirgends ju finden, daß mein Bater wohl außerhalb der Bretter, die die Welt bedeuten, von Beit ju Beit einige dantbare Liebhaberrollen mit Erfolg übernommen habe. Gewiß und befannt aber ift, daß er fich niemals, fo gunftig auch die Aussichten dazu für ihn maren, zu einem fegen Engagement entschließen wollte. Der junge Sauptmann, denn das mar er im September 1768 geworden, wollte, so gut es ihm auch ging, in die Belt, erringen, erftreben, fich verdienen das Leben, Menfchen und gander fennen ternen, Rriegberfahrung fammeln. Und er erfaßte, fest und entschieden, die nächste beste Gelegenheit hierzu beim Schopfe.

Wie anderhalb Jahrzehent später in Franfreich die Atheisten, fo brachten damals in England die Theeisten die Bewegung der Gemuther jum Spruch, die halbe Welt in Aufregung, in Strett und Rrieg. Seine amerifanischen Theetagrebellen ju Baaren gu treiben, nahm England 1775 deutsche Sulfstrup= pen, unter ihnen auch ein Korps heffen in Sold. Gin alter Major von Berna, der feine Luft mebr an der Starte des friegerifchen Roffes fand, fam den Wünschen meines Baters auf halbem Bege entgegen; aber es bedurfte noch aller Ronneftio. nen und Broteftionen am Sofe des Landgrafen, um deffen Genehmigung ju einem Taufche ju erlangen. Aber alle Sinderniffe murden besiegt, die Familienangelegenheit geordnet, den Bitten und Fleben von Mutter und Schwester in Berthaufen widerftanden, und mein Bater, an der Spipe einer der ausgezeichneten beffifchen Sager-Rompagnien, die ihren europäisch-friegerischen Ruf auch bald gegen die gefährlichen Rifflemen der amerifanischen Balder bemabren follte, schwamm, von Freude, Soffnung, Reife- und Rampfestuft getrieben, leicht und schnell einer neuen Belt entgegen.

Es mag genügen, von diefem faft achtjährigen Beitraum, der einen fo mefentlichen Ginfluß auf Unficht und Bildung meines Baters übte, nur einige furge Lebensnotigen anzuführen. Giner der Lieutenants feiner Kompagnie war von Münchhaufen, der literarischen Welt durch einige vor-Die erst mit dem Leben endigten und für feine treffliche Auffape und Gedichte, mehr noch durch feine innige Freundschaft mit Seume befannt. Diefer legiere, schon damals für Freiheit und Menschenwurde fo begeifterte Dichter mar Rager der Kompagnie. Gebildet, verläffig, tapfer und brauchbar, schlug er bestimmt und entschieden, bei feinem Unabhängigfeitefinn, den Borfchlag meines Baters aus, die Etelle als Bulfsichreiber im Sauptquartier des Generals Clinton angunehmen. Sie murde dann dem Jager Ochs ju Theil, dem ne die erfte Sprofe ju einer glanzenden Shrenteiter mard und der fich ipater ale weftphalischer Divifionsgeneral einen rühmlichen Namen erwarb. — Der beffische Jägerhauptmann erfreute fich der befondern Gunft Clinton's, fo daß diefer ibm einige besondere Bertrauensaufträge ertheilte und nach der Ginnahme von Charlestown mehrere Binter binter einander in diefes Sauptquartier mit fich nahm, wo er an der Spipe der geselligen Bergnügungen, Theater, Balle und Konzerte fand. Nicht minder erfreute er fich der Achtung und des Bertrauens feiner beffischen Borgefesten, des Generals von Anyphausen und des Oberften von Burmb, und in den freundlichsten Berhältniffen stand er beinabe mit allen tüchtigen Männern des Rorps, wie Ewald, der fpater in danische, Sinriche und Langen und Leng und Steuben, die in preußische Dienfte gingen oder früher darin maren. Eine Menge Zeichen jener Zeit leben noch in meiner erften jugendlichen Erinnerung, einige find fogar noch in meinem Befig. Gine Tajchenubr, Die der Hauseigenthümer in Charlestown, ein Uhrenmacher, bei dem mein Bater drei Binter über gewohnt batte, mit besonderer Sorgfalt gearbeitet batte und ihm jum Andenfen bat anzunehmen. Gine Cremonefer Beige, Die mein Bater von einem Kammerdieuer des Herzogs von Pork für acht Guincen gefauft hatte und bald darauf, da fie erweislich gestohlen mar, wieder berausgeben Auf Bermendung des Generals Clinton schrieb damals der Herzog: "Da er erfahre, das Instrument sei noch niemals in bestern Sänden gemefen, folle es auch darin bleiben." Die Bioline war sonach nicht allein rechtmäßiges, sondern auch ehrenwerthes Eigenthum meines Baters, und ne ift heute noch in meinen Sanden, wie auch mehrere der ichonften und feinften Leinwand-Bemiden, von den schönen und feinen Sänden zweier Charlestowner Miffes genäht, Ueberbleibsel von mehreren Dupenden. Mein Bater trug fie in ber lepten Zeit seines Lebens, nur noch an besondern Chren- und Freudentagen und konnte fehr verstimmt und verdrießlich werden, wenn ein oder das andere Stud diefer feiner mirklichen Leib. masche ausgemuftert werden mußte. Gins derfelben ift fein Sterbehemd gewesen, so hatte er es lestwillig bestimmt; das allerleste, beute noch vorhandene, foll, fo Gott will, das meinige werden.

(Fortfegung folgt.)

In unferem Berlage ift fo eben erschienen :

Lehrbuch der Arithmetik

mit Einschluß

der Algebra und der niederen Analysis. Bum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und zum Selbstunterricht

bearbeitet von

Dr. R. D. M. Afchenborn,

Brofeffor am Berliner Ravettenhaufe, Lehrer und Mitglied ber Studien-Rommiffton ber vereinigten Urtillerieund Ingenieur-Schule.

30 Bogen gr. 8. geheftet. Preis 1 Thir. 15 Ggr.

Die "Breufifche Beitung" fagt bieruber: "Dies Lehrbuch ber Arithmetif ic., welches endlich bas bringenbe Bedurfniß eines folchen nach bem gegenwärtigen Standpunkt ber Wiffenschaft bearbeiteten Lehrmittele für benjenigen mathematifchen Unterricht befriedigt, ber genothigt ift, über bie Grenzen ber Unforberung bei ber Portepeefahnriche=Brufung hinauszugeben. Dies ift ber Fall bei Allen, welche ale Artillerie=, Ingenieur= und Marine-Offiziere Prufungen zu bestehen haben und bisber eines gemeinfamen Lebrbuche entbebrten. Aber nicht blos ben Schulern ber technischen Militarfculen wird Diefes Lehrbuch bas Machschreiben und Ausarbeiten ber Bortrage überfluffig machen und bem Lehrer wie Schuler mehr Beit fur Uebungen und Unwendungen gemahren, fondern auch benjenigen Offizieren, welche fich fur ben Befuch ber Rriege=Ufademie in Berlin in ber Mathematif borbereiten wollen, wird es ein lange entbehrtes Bulfemittel fein. Das Buch ift fur Lefer gefchrieben, welche in den Unfangegrunden ber Mathematif nicht mehr gang ungeübt find, weehalb ber Berfaffer in ben 3 erften Rapiteln bei ben Elementen ber Buchftabenrech= nung zum Beweifen ber einfachen Befete nur die Unleis tung, bagegen in ben folgenben Rapiteln Die Beweife ausführlich gegeben hat. Bahlreiche Beifpiele, von bem Berfaffer mit fehr wenigen Musnahmen neu gebilbet, begleiten erläuternd und übend ben Bortrag durch alle feine Theile. Diejenigen Theile bes Lehrbuchs, welche ben Stoff gur Borbereitung fur bas Bortepee-Fahnrich-Gramen enthalten, find in ber Ginleitung genau ange= geben. Im Berbfte wird bom Berfaffer die Beometrie (ebene und forperliche und die Regelschnitte) und im nachften Binter Die Mechanif erscheinen. Fur ben mathematischen Unterricht in ben oberen Rlaffen ber Gym= naften und Realfchulen burfte bies Lehrbuch eines unferer tüchtigften und erfahrenften mathematifchen Lehrer fich gleichfalls eignen"

Berlin, 8. Juni 1859.

Ronigliche Gebeime Ober= hofbuchdruckerei (R. Decker) Wilhelmoftr. 75.

Bom Jahrgang 1858 ber

Schweizerischen Militärzeitung

complet, gebunden mit Titel und Register, fonnen noch etliche Exemplare zum Breis von Fr. 7 bezogen werden, durch die

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.